

Kleinode im Buchdeckel

Ausstellung in der Unibibliothek: Exlibris aus vier Jahrhunderten

Münster • Menschen sichern ihr Eigentum, das ist von Natur aus so. Als Gutenberg 1450 die Druckkunst erfand, wurden die bis dahin angeketeteten Bücher durch die so genannten „Exlibris“ („Aus der Büchersammlung von...“) als Besitz einer Schule, eines Klosters oder eines bestimmten Menschen gekennzeichnet. Bei den „Exlibris“ handelt es sich um kleine Blätter, die in den vorderen Buchdeckel geklebt werden und mindestens auf den Namen des Besitzers verweisen.

Die meisten „Exlibris“ bieten jedoch noch mehr; es sind kleine grafische Kunstwerke, anfangs meist mit Wappen

oder Porträt des Eigentümers.

Die Universitäts- und Landesbibliothek zeigt nun bis zum 27. März etwa 350 bis 400 ausgewählte „Exlibris“ vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 85 Prozent der Objekte stammen aus dem Besitz der Bibliothek, den Rest steuerten westfälische Sammler als Leihgabe bei.

„Exlibris umfassen das ganze Leben, gehen über den ursprünglichen Zweck der Buchkennzeichnung hinaus – es sind kleine Kunstwerke, deren Bedeutung oft versteckt ist“, so Dr. Wolfgang Raub, der die Ausstellung zusammenstellte.

Die Motive weisen in oft

humorvoller Art auf Beruf oder Liebhabereien der Eigentümer hin. Exlibris aus Münster und Westfalen sowie Industrie-Exlibris bilden die Ausstellungs-Schwerpunkte.

Auch heute noch ist die Exlibris-Kunst international sehr beliebt. Seit Bestehen der Exlibris-Vereine (Ende 19. Jahrhunderts) werden die kleinen Grafiken jedoch vermehrt als Tauschobjekte unter Sammlern gehandelt. Sogar an der Onlinebörse e-bay kann man für die begehrten Blätter mitbieten. • MIG

Die Ausstellung ist montags bis samstags zwischen 12 und 17 Uhr geöffnet.



Franz Coppenraths Exlibris mit Lokalkolorit.
MZ-Foto: Witte



Dr. Wolfgang Raub stellte die Ausstellung in der Unibibliothek zusammen.
MZ-Foto: Witte